



Zwischen Esch und Rivenich – Die Schlacht bei Klausen aus Sicht der Reichsarmee

Der Marsch an die Mosel

Unter dem Oberbefehl Generalfeldzeugmeisters von Seckendorff zog das Moselkorps der Reichsarmee – mit nun insgesamt 23.327 Infanteristen, 12.840 Reitern und 26 Geschützen – am 29. September 1735 von Mainz über Bingen, Bretzenheim und Stromberg bis nach Simmern, wo es vom 6. bis 9. Oktober lagerte.

Dabei setzte sich das Korps aus österreichischen Einheiten, aber auch aus Regimentern anderer Regionen wie Dänemark, Pommern, Hannover, Sachsen, Sachsen-Weimar, Hessen, Braunschweig-Wolfenbüttel, Waldeck-Gotha, Bamberg und Westfalen (mit den Städten Köln, Münster und Paderborn) zusammen, während die preußischen Truppen aus Verärgerung über die Übertragung des Oberbefehls an Seckendorff nicht am Marsch teilnahmen.

In der Zwischenzeit konnte die Vorhut des Moselkorps Bernkastel und Trarbach besetzen, wo Versorgungsmagazine angelegt werden sollten. Trotz Angriffen durch französische Freikorps, Versorgungsengpässen, schlechtem Wetter und beschwerlichen Wegen zog das Gros der Reichsarmee am 9. Oktober über Kirschberg nach Hirschfeld, wo die Truppen zunächst bis zum 14. Oktober warten mussten, bis die Magazine eingerichtet wurden und die dringend benötigten Pontonbrücken in Trarbach, Bernkastel und Lieser eintrafen. Von Monzelfeld (15. Oktober) marschierte die Hauptarmee nach Mülheim (18. Oktober), wo man sich auf den Moselübergang vorbereitete. Bereits am 10. Oktober überquerte Seckendorff mit der Vorhut die Mosel und ritt bis zum Kloster Eberhardsklausen, das er von Husaren besetzen ließ.

Die strategische Bedeutung des Salmtales

Klausen und das Salmtal waren dabei von großer Bedeutung, lagen sie doch am Verkehrsknotenpunkt zwischen den Routen Trier – Wittlich – Koblenz sowie Mainz – Simmern – Bitburg. Auch das Gelände stellte sich zur Verteidigung als sehr günstig dar: Regenfälle machten den Salmbach zu einem unüberwindbaren Hindernis, das die Truppen nur an den Brücken von Esch und Rivenich überqueren konnten. Während am einen Ufer die Reichsarmee durch eine starke Bewaldung gut geschützt war und sich leicht an die Mosel zurückziehen konnte, mussten die Franzosen zunächst eine morastige Wiesenlandschaft durchqueren, um zur Salm vorzudringen.

Der Verlauf der Kampfhandlungen

Am 19. Oktober bezieht Seckendorff sein Hauptquartier in Osann, als er von dem Vormarsch der Franzosen erfährt. Noch in der Nacht zum 20. Oktober befiehlt er, dass seine Hauptstreitmacht von Mülheim nach Klausen vorrücken soll.

11:00 Uhr Am Vormittag beobachtet Seckendorff von Klausen aus den Aufmarsch der französischen Truppen vor Hetzerath. Der Angriffe der Husaren auf die französische Vorhut wird abgeschlagen, woraufhin Seckendorff 16 österreichische Grenadierregimenter in Esch und Rivenich einrücken lässt, wo sie die Brücken über die Salm besetzen.

14:00 Uhr Die österreichischen Einheiten werden von den Franzosen in Rivenich von der dortigen Brücke vertrieben. Inzwischen trifft das Gros der Reichsarmee ein und nimmt seine Aufstellung entlang der Salm auf einer Länge von ca. 7 km zwischen den Dörfern Salmtal und Rivenich.

16:15 Uhr Seckendorff befiehlt daraufhin seinem linken Flügel vorzurücken, den dänische sowie pommersche Einheiten verstärken. Sie nehmen Rivenich ein und drängen die Franzosen zurück.

17:00 Uhr Als mehrere Geschütze im Zentrum der Kaiserlichen Linien den weiteren Vormarsch der französischen Truppen stoppen, lässt Seckendorff mehrere Kavallerieeinheiten die Brücke bei Esch überqueren und die Truppen seines linken Flügels die Franzosen bei Rivenich verfolgen. Nur die einbrechende Dunkelheit und ein Schusswechsel an der linken Flanke verhindern das weitere Vorrücken der Reichstruppen. Die Kampfhandlungen werden abgebrochen. Beide Heere ziehen sich diesseits und jenseits der Salm zurück.

Am Ende des Tages verzeichnet die Reichsarmee Verluste in Höhe von 45 Toten, 93 Verwundeten, 3 Vermissten sowie 64 toten, verwundeten und vermissten Pferden.



Generalfeldzeugmeister Friedrich Heinrich Reichsgraf von Seckendorff (1673-1763) Stich von Johann Christoph Sysang (1703-1757) (Original: Trier: Stadtbibliothek, Port. 3521 / Foto: Anja Runkel, Trier; Quelle: Tripota – Trierer Porträtdatenbank – <http://www.tripota.uni-trier.de>)



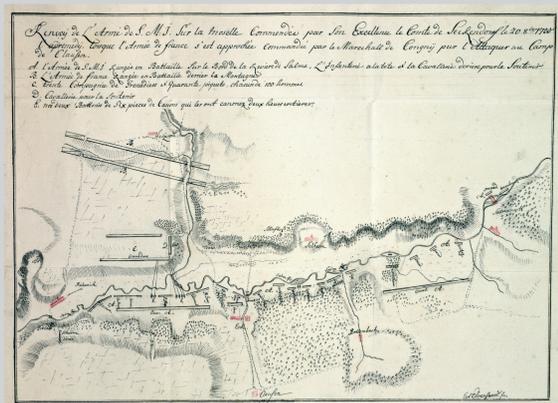
Hessische Grenadiere aus den Infanterie-Regimentern Prinz Friedrich und Prinz Georg, die 1735 in der Nähe von Esch zum Einsatz kamen

Grenadiere aus dem dänischen Infanterie-Regiment Dombrock und dem Hannoveraner Infanterie-Regiment Klinkowström, die im Oktober 1735 vor Rivenich kämpften Zeichnungen der kaiserlichen Truppen im Lager von Heilbronn aus dem Jahr 1734 (Original und Foto: Karlsruhe: Generallandesarchiv, HfK-Hs. 105, Bl. 166 [Eigentum des Hauses Baden])



Kürassiere aus dem kaiserliches Mietregiment Sachsen-Weimar und dem dänischen Hilfsregiment Kaas

Kaiserlich-österreichischer Grenadier aus dem Infanterie-Regiment Wurmbrand, das 1735 zwischen Salmrohr und Schlem Aufstellung nahm Zeichnungen der kaiserlichen Truppen im Lager von Heilbronn aus dem Jahr 1734 (Original und Foto: Karlsruhe: Generallandesarchiv, HfK-Hs. 105, Bl. 166 und 167 [Eigentum des Hauses Baden])



Die Aufstellung der Armeen bei der Schlacht bei Klausen am 20. Oktober 1735 aus der Sicht der Reichsarmee (Original und Foto: Hessisches Staatsarchiv Marburg, WHK, WHK 19/29b [Renvoy de l'armé(1) de S. M. I. sur la Moselle])

